

3. in der operativen Anleitung der einzelnen Betriebsleitungen und Hauptleitungen der Verwaltung und
4. in der Auswertung der eingereichten Verbesserungsvorschläge für die U-Aktion.

Von seiten der Betriebsparteiorganisation wurden die Agitatoren geschult und auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung der U-Aktion hingewiesen. In einer dieser Schulungen brachten beispielsweise in der Diskussion Genossen aus verschiedenen Betrieben Kritiken vor, denen nachgegangen wurde und die zur Aufdeckung von Unzulänglichkeiten im organisatorischen Arbeitsablauf führten. Das zeigt die große Bedeutung der breiten Mitarbeit unserer Werktätigen für das Gelingen der gestellten Aufgabe.

Des weiteren wurde in den Produktionsberatungen die U-Aktion auf die Tagesordnung gesetzt. Um die Meister auf die Bedeutung dieser Aktion hinzuweisen, stand ein „Tag des Meisters“ ganz unter diesem Thema.

Um die Mitarbeit aller Kollegen des Betriebes auch durch materiellen Anreiz zu wecken, wurde im April zu einem Wettbewerb für Verbesserungsvorschläge im Rahmen der U-Aktion aufgerufen und es wurden für die besten Vorschläge wertvolle Preise, wie Motorräder, Radios, Faltsboote und andere, ausgesetzt. Während des Wettbewerbs haben wir alle Mittel der Sichtagitation in den Dienst dieser Aufgabe gestellt; außerdem wurde auch eine Reihe Flugzettel in den Werkstätten verteilt und ebenso laufend in der Betriebszeitung zur U-Aktion Stellung genommen. Dabei wurde aber der entscheidende Fehler begangen, daß nur in ungenügendem Maße sowohl die negativen als auch die positiven Beispiele ausgewertet wurden. Nach Abschluß des Wettbewerbs lagen 261 Verbesserungsvorschläge zur U-Aktion vor. Der tatsächliche Nutzen der erzielten Einsparungen ist im Moment noch nicht zu übersehen, da ein großer Teil der Vorschläge einer längeren Laufzeit bedarf.

Wenn man dieses Ergebnis betrachtet und dabei berücksichtigt, daß im Verlauf des Jahres 1952 noch weitere 1600 Verbesserungsvorschläge eingereicht wurden, die aber nicht unmittelbar in die U-Aktion eingreifen, so kann man sagen, daß auch im VEB Zeiß ein beträchtlicher Beitrag zur Rationalisatorenbewegung geleistet worden ist. Die U-Aktion unseres Betriebes, die bereits im Februar anlief, bevor die Rationalisatorenbewegung durch die Kollegen Naumann und Rubbel vom Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden ins Leben gerufen wurde, ist also nur ein Teil der Rationalisatorenbewegung.

Zu Ehren der II. Parteikonferenz der SED übernahm die U-Komplexbrigade die Verpflichtung, bis zum 31. Dezember 1952 im Betrieb eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen, durch deren Verwirklichung bereits im Jahre 1952 Umlaufmittel in Höhe von vier Millionen DM freigemacht werden. Diese Maßnahmen leiten eine Aktion ein, die im nächsten Jahr noch größere Erfolge bringen wird.

Es wurden im letzten halben Jahr in der Aktion zur Beschleunigung der Umlaufmittel zweifellos beachtliche

Erfolge erzielt. Die Erfolge hätten aber wesentlich größer sein können, wenn es gelungen wäre, die U-Aktion zur Angelegenheit aller Betriebsangehörigen zu machen. Der Hauptfehler bestand darin, daß es die Parteileitung nicht verstanden hat, durch konkrete Beschlüsse und Parteaufträge an die Genossen Betriebsfunktionäre diese Masseninitiative planmäßig und systematisch zu entwickeln. Weil die Parteileitung sich in ihren Sitzungen nicht gründlich genug mit der neuen Bewegung befaßte, waren auch die Vertreter der Betriebsparteiorganisation, die regelmäßig an den Sitzungen der Brigade teilnahmen, nicht in der Lage, die Brigademitglieder so anzuleiten, wie es für den Erfolg der Aufgabe notwendig gewesen wäre. Die U-Komplexbrigade muß ihren bisherigen Arbeitsstil ändern, und zwar in der Form, daß sie nicht, wie bisher, wöchentlich nur über ihre Erfolge und Schwächen diskutiert, sondern daß alle Mitglieder der Brigade den Auftrag bekommen, sich in den Werkstätten, Büros und Labors mit den Kollegen über den Durchlauf der Erzeugnisse zu unterhalten und sie anzuregen, Verbesserungen zur Verkürzung der Durchlaufzeit einzureichen.

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich für die Parteileitung des VEB Carl Zeiß aus den Erfahrungen der U-Aktion?

1. Die Parteileitung muß den wirtschaftspolitischen Problemen mehr Beachtung schenken, um den fortschrittlichen Methoden schneller zum Durchbruch verhelfen zu können.
2. Die Parteileitung muß sich ständig über den Stand der Produktion und der Neuerermethoden unterrichten lassen und konkrete Beschlüsse zur Anleitung der Genossen Betriebsfunktionäre fassen.
3. Es genügt nicht, nur über die Bedeutung der U-Aktion zu sprechen, sondern die Aufklärung muß an Hand von konkreten Beispielen erfolgen.

Nur so wird die Partei als aufklärende und mobilisierende Kraft ihre Aufgaben bei dem Kampf um die Beschleunigung der Umlaufgeschwindigkeit erfüllen können.

Werner Bonk

*Genosse Bonk hat zwar ganz richtig erkannt, daß der Hauptfehler der Parteileitung darin besteht, daß sie es nicht verstand, diese großartige Bewegung zur Angelegenheit aller Betriebsangehörigen zu machen. Nach seinen Ausführungen haben wir den Eindruck, daß sich nicht einmal alle Parteimitglieder über die Bedeutung dieser Bewegung im Klaren sind. Genosse Bonk zieht aber aus dieser Tatsache keine Schlußfolgerungen. Es genügt nicht, den Genossen Betriebsfunktionären Aufträge zu erteilen, sondern es muß vor allem in den Grundeinheiten der Partei eine ausgiebige Diskussion über diese Frage stattfinden. Welche Rolle spielte z. B. der Wettbewerb um die Verbesserungsvorschläge in den Mitgliederversammlungen nach der II. Parteikonferenz? Welche Lehren zog aber auch die Parteileitung aus den Worten des Genossen Ulbricht? Veränderte sie ihre Arbeitsmethoden so, daß sie in der Lage ist, den Grundeinheiten besser als früher Anleitung und Hilfe zuteil werden zu lassen? Erst wenn die Mitglieder unserer Grundeinheiten gut aufgeklärt und selbst davon überzeugt sind, daß der Kampf um die Senkung der Umlaufzeiten eine wertvolle Bewegung ist, die dem Betrieb und der Volkswirtschaft und damit jedem einzelnen Werktätigen große Vorteile bringt, können sie mit den Kollegen am Arbeitsplatz richtig diskutieren. Die Parteileitung sollte deshalb nochmals überprüfen, was versäumt wurde, um die ganze Belegschaft in diese Aktion einzubeziehen und sollte Beschlüsse zur Massenmobilisierung für den Kampf um die Beschleunigung der Umlaufgeschwindigkeiten und um die Einsparung weiterer Millionen fassen.*

Die Redaktion